

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Bezugspreise: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pl., 3 gespalt. Textzelle 40 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquote ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen werden am Dienstag abend, Anzeig.-Gebühr. von auswärtigen auf Postcheckkonto, Leipzig Nr. 21690 unter Allg. Jüd. Familienbl. erbeten. Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzverweigerung kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen schriftlich kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen schriftlich kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen schriftlich kann keine Gewähr geleistet werden.

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines Jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Gerberstraße 48/50 - Telefon 21516  
Postscheckkonto Nr. 21690  
Erscheint jeden Freitag, - Redaktionschluss Dienstag mittag  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2.40 M. vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 M. monatlich, für das übrige Ausland 1.50 M. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaumann, Brühl 8; M. Gönzer, Berlin N. 24, Oranienburger Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner Redaktionsvertretung: Georg Joachimsthal, Zöllnerplatz 11

**VARIÉTÉ DREI LINDEN**  
Leipzig schönstes und größtes Variété-Unternehmen  
ca. 2000 Personen fassend

Monat August 1929  
Die große Ausstattungs-Revue  
im Tempo der Zeit

**Rund um Ozean**  
mit dem beliebten deutschen Revue Star  
**Harry Forrester-Neumeyer**  
45 Personen 40 Bilder

Anfang 20 Uhr

## 16. Zionistenkongreß eröffnet

Im Gedenken an Theodor Herzl

### Das Bild des Kongresses.

Zürich. (JTA.) Am Sonntag, dem 28. Juli 1929 (20. Tamus 5689), dem Tage, an dem vor 25 Jahren der Schöpfer der modernen zionistischen Bewegung, Theodor Herzl, für immer die Augen schloß, wurde in Zürich der 16. Kongreß der Zionistischen Weltorganisation mit einer feierlichen Ansprache des Präsidenten der Organisation, Dr. Chaim Weizmann, eröffnet. Die erste Sitzung war dem Gedenken an Theodor Herzl gewidmet. Die Eröffnungszereemonie, die gegen 5 Uhr nachmittags im Züricher Stadttheater begann, gestaltete sich dann auch, dem ersten Anlaß entsprechend, einfach und würdevoll.

Saal und Tribünen waren von Delegierten und Gästen überfüllt. Allein aus Palästina hatten sich außer den Delegierten etwa 400 Gäste eingefunden, die in einem Sonderschiff Palästina verlassen haben. Außer den hundert Delegierten aus allen Teilen der Welt wohnte der Eröffnungssitzung eine sehr große Zahl prominenter Gäste bei, die zum Teil von weither gekommen waren, um dem Kongreß beiwohnen zu können. Die Tribüne war mit viel Grün geschmückt; in der Mitte das schwarzumrahmte Bild Theodor Herzls.

In der ersten Reihe der Tribüne hatten Präsident Dr. Weizmann, Nahum Sokolow und die Mitglieder der Weltexekutive sowie der Palästinaexekutive Platz genommen. In der zweiten Reihe hinten saßen die Mitglieder des Präsidiums des Keren Kajemeth mit M. M. Ussischkin und des Keren Hajessod mit Dr. A. Hantke, die Mitglieder des Aktions-Komitees mit Präsident Motzkin und die höheren zionistischen Beamten. Weiter hinten saßen in mehreren Reihen die Vertreter der Presse. Es hatten sich hunderte Pressevertreter zur Teilnahme angemeldet, unter ihnen Vertreter der größten Zeitungen und Presseagenturen.

Als Dr. Weizmann auf der Kongreßtribüne erschien, wurde er mit einer rauschenden Ovation empfangen, die mehrere Minuten andauerte. Die Ovationen wiederholten sich beim Erscheinen der anderen Führer der Bewegung. Dr. Weizmanns Eröffnungssprache wurde mit atemloser Stille aufgenommen. Seine Theodor Herzl gewidmeten Gedenkworte, die er in bewegtem Tone vorbrachte, machten tiefen Eindruck. Das große Interesse galt denjenigen Stellen in seiner Rede, in denen er die besonderen Aufgaben des Kongresses, die Zusammenarbeit mit der Jewish Agency und die Zukunft der Zionistischen Organisation nach Einrichtung der Agency umriß. Als er endete, erscholl wiederum minutenlang Beifall.

Es erhob sich nun der Präsident der Weltexekutive, Nahum Sokolow, dem jahrelange intime Freundschaft mit Theodor Herzl verband, um die Gedenkrede auf den vor 25 Jahren verstorbenen Führer zu halten. Seine Rede trug den Titel: „Theodor Herzl und die Zionistische Organisation“. Die mit poetischem Schwung in einem farbigen Hebräisch vorgetragene Ansprache, in der Sokolow verschiedene Bibelstellen variierte und auf Herzl anwandte, hielt die Zuhörer im Bann. Als er schloß, herrschte tiefe Ergriffenheit im Saale.

Die Eröffnungssitzung nahm den folgenden Verlauf:

**Theodor-Herzl-Gedenktag ein gutes Symbol.**  
Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, führte in seiner Eröffnungsrede aus:

Der Tag, an dem wir uns zum sechzehntenmal zu unserem Kongreß versammeln, ist ein großer nationaler Gedenktag. Heute sind es 25 Jahre, daß der Schöpfer dieses Kongresses für immer von uns gegangen ist. Die Erinnerung an den unsagbaren Schmerz, von dem alle Teile unseres

versprengten Volkes erfaßt wurden, ist heute noch in allen lebendig, die diesen Tag miterlebten. Aber heute, nach einer historischen Distanz von einem Vierteljahrhundert, vermag unser treues Gedenken sich über Trauer und Klage zu erheben, und wir können den Todestag Herzls begehnen im Gefühl der tiefen Dankbarkeit für sein unserer Idee hingegebenes Leben, ein Leben des unermüdeten Dienstes am Volke. So ist der 20. Tamus in unserem Kalender ein Tag der Sammlung aller im Geiste Zions geworden, an dem wir uns unserer nationalen Zusammengehörigkeit, unserer Verantwortung vor unserem Volke und der Größe unserer Aufgabe bewußt werden, indem wir Wohl und Wehe unseres Werkes noch inniger umfassen als sonst.

An diesem Gedenktag tritt unser 16. Kongreß zusammen. Möge es ein gutes Symbol sein!

### Die besondere Aufgabe des 16. Kongresses.

Geehrter Kongreß! Jeder unserer Kongresse ist dazu da, Rechenschaft abzulegen über das Getaute und Versäumte und Beschlüsse zu fassen für die künftige Arbeit. Dieser Kongreß hat außerdem eine besondere Aufgabe, die ihn vielleicht herausheben wird aus der Reihe der Kongresse in der Geschichte unserer Bewegung. Er hat für die Verwirklichung des Zieles des Zionismus, für die im Baseler Programm postulierte Schaffung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, ein neues organisatorisches Gebilde zu konstruieren, das, wie wir hoffen, dem Werke des Aufbaues erhebliche neue Kräfte zuführen wird. Es ist dies nur eine Konsequenz aus den inneren Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren und besonders den letzten zehn Jahren vollzogen haben. Als wir die Zionistische Organisation gründeten, war die jüdische Heimstätte nur eine Idee, keine praktische Wirklichkeit. Die Zionistische Organisation umfaßte alle die, die diese Idee bejahten, sie forderte von den Juden eine geistige Entscheidung. Der Zionismus war eine Sache des Glaubens. Der Kampf um die von uns verkündete Idee ergriff das jüdische Volk in seinen tiefsten Tiefen. Der Zionismus hat sich in diesem Kampfe behauptet, durch alle Wechselfälle des äußeren Geschehens hindurch hielt er an seinem Ziele fest und beeinflusste auch das Denken und Fühlen eines großen Teiles der Judenheit, die ihn ablehnte. Die Balfour-Deklaration, die uns mit einem Schlage vor die politische Möglichkeit stellte, unser Nationalheil aufzubauen, führte eine neue Epoche herauf, für die unsere alten Denkformen und organisatorischen Mittel nicht mehr ausreichen. Die Dinge sind scheinbar schneller gereift, als wir nach Herzls Tode gedacht hatten. Der Zionismus ist mit einem Male nicht mehr nur eine Sache der geistigen Entscheidung, sondern in einem starken Ausmaße auch der technischen Bewältigung und der praktischen Leistung. Diese verwandelte Situation hat Schwierigkeiten geschaffen, ja sogar Erschütterungen hervorgerufen, die uns in den letzten zehn Jahren oft genug auf eine harte Probe gestellt haben. Wir vertrauten unserem Willen, aber wir hatten eine unzureichende Kenntnis unseres Könnens. Wir konnten nicht sofort den Ausgleich finden zwischen ideologischer Forderung und praktischem Leben.

### Auf dem Wege zum Ziel

Geehrter Kongreß! Heute können wir ohne Ueberhebung von uns sagen, daß wir in der Bewältigung der Aufgabe große Fortschritte gemacht haben. Wir sind noch nicht am Ziel, aber wir haben uns aus der Unsicherheit der ersten Nachkriegsjahre herausgearbeitet und wir sehen heute den Weg vor uns, auf dem wir weiter zu gehen haben, um die historische Pflicht zu erfüllen, die unsere Generation in der jüdischen Geschichte

**Chronik der Woche**  
Die Stiftsherren in Krem verboten Juden den Eintritt in die Wälder. Wien. Wie der „Morgen“ mitteilt, haben die Stiftsherren in Krens (Kloster) eine Verordnung erlassen, wonach nur Christen das Betreten der dem Stifte gehörenden Wälder gestattet ist. (Jta.)

Hakenkreuzlerpresse hetzt gegen den Aguda-Weltkongreß. Wien. Das Hakenkreuzlerblatt „Deutsche Arbeiterpresse“ veröffentlicht einen Hetzartikel gegen die nach Wien einberufene „Kenessio Gedaulo“ der „Agudas Jisroel“, der in dem Satz ausklingt: „10.000 orthodoxe Juden werden uns im Herbst provozieren! Wir rufen schon heute der arischen Bevölkerung Oesterreichs zu: seid bereit!“

Ein Geburtstagsgeschenk. Kowno. Die Kownoer Tageszeitung „Ydische Stime“, die, wie schon mitgeteilt, am 22. Juli den zehnten Jahrestag ihres Bestehens gefeiert hat, hat an diesem Tage von der Behörde einen Strafbefehl wegen Zahlung von 1000 Lit zugestellt erhalten, weil die Zeitung über Mißhandlung von Juden in Rakischki berichtet hat.

Wiener Herzl-Trauerfeier. Wien. Im Festsaal des Hotel Continental fand eine stark besuchte Trauerfeier aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todes des Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung, Theodor Herzl, statt. Die Gedenkrede hielt Baurat Robert Stricker, der, einst zum jüngeren Freundeskreis Herzls gehörend, ein packendes Bild des großen Führers und Menschen entwarf.

Der regierende Fürst Franz von und zu Liechtenstein heiratet eine Jüdin. Wien. Wie die Zeitungen melden, sollte am 23. Juli die Eheschließung des regierenden Fürsten Franz von und zu Liechtenstein und der verwitweten Frau von Erös, geborener Baroness Guttman in Wien, stattfinden. Fürst Franz von und zu Liechtenstein, der erst kürzlich, nach dem Tode seines Bruders Johann II., den Thron in Liechtenstein bestiegen hat, ist 76, seine Braut 51 Jahre alt. Baroness Guttman, die aus einer der reichsten jüdischen Familien Altösterreichs stammt, war in ihrer Jugend eine gefeierte Wiener Schönheit.

Das Reichsgericht bestätigt das Urteil gegen den Düsseldorf Synagogenschänder. Leipzig. Das Landgericht Düsseldorf hat am 23. April den Handlungsgelübten Friedrich Brasseler zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Nacht vor dem Festtagstag 1928 auf das Straßenpflaster die Worte geschrieben: „Nieder mit der Judenverfassung.“ Auch die Wand der Synagoge hatte er beschrieben. Das Landgericht nahm vorsätzliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform und Sachbeschädigung an. Die vom Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision ist in der letzten Sitzung des dritten Strafsenats vor den Gerichtsferien verworfen worden.